

Internationalisierung des Mittelstandes

Rahmenbedingungen. Instrumente. Institutionen.



BDI

Industrieland
Deutschland
stärken.

Impressum

Herausgeber:

Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) e.V.
Breite Strasse 29 • 10178 Berlin

Internet:

www.bdi.eu
www.bdi.eu/Mittelstand-und-Familienunternehmen.htm
www.bdi.eu/Globalisierung-Internationale-Maerkte-und-Handel.htm
www.bdi.eu/Internationalisierung-des-Mittelstandes.htm

Redaktion:

Daniel Andrich, Josef Düren
Layout: berlinerverhältnisse • Druck: besscom
Stand: September 2010 • 1. Auflage 2.500 Stück

Editorial

Zur Internationalisierung des Mittelstandes gibt es keine Alternativen

Mit einem Anteil von 97 % an allen Unternehmen der Industrie stellen kleine und mittlere Unternehmen den Kern des Industriesektors in Deutschland. Der industrielle Mittelstand und seine Familienunternehmen haben an der schnellen Rückkehr der deutschen Industrie auf die vorderen Plätze der weltweiten Exportstatistik nach der Finanz- und Wirtschaftskrise einen entscheidenden Anteil. Gleichwohl gibt es insbesondere im Segment der kleinen und kleineren Industrieunternehmen ein unausgeschöpftes Internationalisierungspotenzial, das es zu nutzen gilt.

Auf diesem Weg der stärkeren Internationalisierung des Mittelstandes gilt es, Hemmnisse und Barrieren sowohl auf der Unternehmensseite, aber besonders auch im Bereich der politisch gesetzten Rahmenbedingungen zu identifizieren und zu beseitigen. Die Unternehmen wissen selbst am besten, dass internationaler Erfolg nicht nur von technologischer Kompetenz, Innovationsgrad und Qualität ihrer Produkte abhängt. Auch an der Mitarbeiterqualifikation muss gearbeitet werden – insbesondere im Hinblick auf Sprachkenntnisse und kulturelles Verständnis für die Märkte, auf denen sich Unternehmen bewegen wollen.

Die Politik ist ihrerseits aufgefordert, sich auf die Verbesserung der für den Internationalisierungsprozess notwendigen Rahmenbedingungen, Institutionen und Instrumente zu konzentrieren. Die wichtigsten politischen Handlungsfelder in diesem Zusammenhang sind Gegenstand der nachfolgenden Ausführungen.



Hans-Peter Keitel

Prof. Dr.-Ing.
Hans-Peter Keitel
Präsident



Arndt G. Kirchhoff

Arndt G. Kirchhoff
Vorsitzender
BDI/BDA Mittel-
standsausschuss



Werner Schnappauf

Dr. Werner Schnappauf
Hauptgeschäftsführer
und Mitglied des
Präsidiums

Unter welchen Rahmenbedingungen kann der industrielle Mittelstand stärker von der Internationalisierung profitieren?

Nationale Rahmenbedingungen

International wettbewerbsfähige Produkte und Unternehmen sind im hohen Maße auf attraktive Finanzierung, Innovationen, niedrige Bürokratiehürden und verlässliche Außenwirtschaftspolitik angewiesen.

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat erneut drastisch verdeutlicht, wie wichtig die Kräftigung der unternehmerischen Eigenkapitalbasis ist. Die Innovationsanstrengungen in den Unternehmen dürfen nicht durch Finanzierungsengpässe in Mitleidenschaft gezogen werden.

Zudem ist es für die mittelständischen Unternehmen aufgrund der mangelnden Transparenz und Abstimmung zwischen den einzelnen Bundesministerien sehr schwierig, die außenwirtschaftlichen Einzelinitiativen der Ressorts optimal zu nutzen.

- ▶ Die Eigenkapitalbasis muss insbesondere durch Maßnahmen der Steuerpolitik gestärkt werden.
- ▶ Die Innovationsfähigkeit bedarf der Unterstützung durch steuerliche Forschungsförderung.
- ▶ Wirksamer Bürokratieabbau erhöht die Flexibilität der Unternehmen und ihre Innovationsfähigkeit.
- ▶ Die Außenwirtschaftsarbeit der einzelnen Bundesministerien muss unter Federführung des BMWi besser koordiniert und nach außen hin vertreten werden. Zudem muss sie eng mit den Wirtschaftsverbänden abgestimmt sowie thematisch und regional fokussiert werden.

Doppelbesteuerungsabkommen (DBA)

Deutschland hat ein breites DBA-Netz gespannt. 90 Doppelbesteuerungsabkommen sind eine gute Basis für grenzüberschreitende Aktivitäten der deutschen Unternehmen. Umso bedauerlicher ist es, dass durch die jüngsten Verhandlungen, etwa mit Brasilien in 2005 und der Türkei in 2009, eine erhöhte Bereitschaft erkennbar wird, bestehende Abkommen zu kündigen, wenn das Partnerland nicht vollumfänglich auf die deutschen Anpassungswünsche eingeht.

Hinzu kommt, dass sich die Fachebene im Bundesfinanzministerium in Sachen DBA-Politik über die Vorgaben der Regierungskoalition hinweg setzt und einen steuer- und wirtschaftspolitisch fragwürdigen Kurs einschlägt. Die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen bei ihrem Auslandsengagement wird auf diese Weise durch die Steuerpolitik verschlechtert. Denn deutsche Unternehmen zahlen bei Anwendung der Anrechnungsmethode oftmals höhere Steuern als ihre ausländischen Konkurrenten.

- ▶ Ziel muss sein, dass den DBA-Verhandlungen wieder eine größere Aufmerksamkeit in Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit zuteil wird.
- ▶ Die Verhandlungen zur Vermeidung von Doppelbesteuerung müssen von der Politik wieder als originäre Standort- und Wirtschaftspolitik verstanden werden.

Europäischer Binnenmarkt

Der EU-Binnenmarkt wirkt als Antriebsfeder für die Internationalisierung von kleinen und mittleren Unternehmen in Europa und schafft dadurch zusätzliches Wachstum sowie neue Arbeitsplätze.

Europäische Gesetzesvorhaben müssen konsequent auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen ausgerichtet, neue Belastungen für die Industrie vermieden und grenzüberschreitende Tätigkeiten gerade für mittelständische Unternehmen erleichtert werden.

- ▶ Noch bestehende Barrieren bei der Warenverkehrsfreiheit sowie der Dienstleistungsfreiheit, insbesondere im Bereich des Steuerrechtes, müssen abgebaut werden.
- ▶ Die Europäische Privatgesellschaft muss als Unternehmensform endlich Wirklichkeit werden.
- ▶ Das einheitliche EU-Patent muss geschaffen werden.
- ▶ Bei der Gesetzesfolgenabschätzung müssen Mittelstandsinteressen prioritär berücksichtigt werden („Think small first“).
- ▶ Die EU-Klima- und Umweltschutzregeln müssen die internationale Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen stärker beachten.
- ▶ Die Einführung von EU-Sammelklagen und EU-Steuern muss verhindert werden.

Internationale Handelspolitik

Um den internationalen Erfolg des industriellen Mittelstandes zu sichern, müssen die Marktzugangsbarrieren zu allen wichtigen Auslandsmärkten deutlich gesenkt und die Verlässlichkeit von Handelsregeln verbessert werden.

Essentiell für eine vereinfachte Teilnahme des Mittelstandes am globalen Handel sind dabei weltweit einheitliche und transparente Regeln. Ausschließlich die Welthandelsorganisation (WTO) mit ihren 153 Mitgliedern ermöglicht die internationale Verankerung solcher verbindlicher und diskriminierungsfreier Regeln und den weltweiten Abbau von Handelshemmnissen.

Mit ihrer verbindlichen Streitbeilegung ist die WTO das unverzichtbare rechtliche Rückgrat der internationalen Handelsordnung.

Ergänzend dazu hat die EU bis heute über zwei Dutzend bilaterale und regionale Wirtschaftsabkommen abgeschlossen. Sie strebt zur Ergänzung des Liberalisierungsprozesses im Rahmen der WTO eine neue Generation von Freihandelsabkommen (FHA) mit ASEAN, Indien, Kanada, Mercosur, Südkorea und Ukraine an. Bilaterale FHA können sehr gezielt beidseitige Potentiale im Handels- und Investitionsbereich ausschöpfen.

- ▶ Der WTO-Prozess sollte weiterhin oberste Priorität genießen. Mit mehr Nachdruck sollte ein ambitionierter und ausgewogener Abschluss der Doha-Runde angestrebt werden.
- ▶ Damit der industrielle Mittelstand zudem besser von den FHA profitieren kann, müssen insbesondere auf die Beseitigung von nicht-tarifären und regulatorischen Handelshemmnissen hingewirkt sowie effektive Streit-schlichtungsmechanismen eingeführt werden.
- ▶ Die zahlreichen verschiedenen FHA sind nur dann praktikabel, wenn möglichst überall einheitliche Regelungen, z.B. EU-Standard-Ursprungsregeln, Anwendung finden.
- ▶ Darüber hinaus sollte in bilateralen Initiativen, wie z.B. dem Transatlantic Economic Council (TEC), die Konvergenz von Standards und Normen vorangebracht werden.

Auslandsinvestitionsschutz

Mit ihren Auslandsinvestitionen erschließen deutsche Unternehmen neue Absatzchancen auf den Weltmärkten oder nutzen sie zur Verbesserung ihrer Wettbewerbssituation.

Der Schutz dieser Investitionen wird bisher auf hohem Niveau durch bilaterale Investitionsschutz- und Förderverträge gewährleistet. Mit Inkrafttreten des Lissabon-Vertrags im Dezember 2009 ist die Kompetenz für Auslandsinvestitionen der EU-Mitgliedsländer auf die Europäische Union übergegangen.

- ▶ Die Europäische Kommission muss schnell für Rechtssicherheit bei den bestehenden Investitionsschutz- und Förderverträgen sorgen und deren Fortbestand sichern.
- ▶ Künftige EU-Verträge sollten mindestens das gleiche Schutzniveau haben wie die bestehenden bilateralen Investitionsschutzverträge. Dazu gehört auch, dass an den Investor-Staat-Schiedsklauseln festgehalten wird.

Mit welchen Instrumenten kann der Mittelstand auf Auslandsmärkten besser unterstützt werden?

Politische Flankierung/Delegationsreisen

Regelmäßige Auslandsreisen mit einer begleitenden Wirtschaftsdelegation haben insbesondere für den Mittelstand eine hervorragende Türöffnerfunktion.

- ▶ Mittelständische Unternehmen sollten bei der Zusammenstellung der Delegationen besonders berücksichtigt werden.
- ▶ Reisen sollten entsprechend der Wachstums- und Entwicklungspotentiale auf Schwerpunktländer konzentriert werden.
- ▶ Gerade in Ländern mit starkem Regierungseinfluss auf die Vergabe von Großprojekten ist für Mittelständler die Unterstützung der Bundesregierung besonders wichtig.

Auslandsmessebeteiligungen

Die gemeinschaftlichen Präsentationen der deutschen Wirtschaft auf ausgewählten Fachmessen im Ausland stellen eine wichtige Hilfe für deutsche Unternehmen dar. Mittelständische Unternehmen profitieren dabei auch von der Präsenz von weltbekannten Großunternehmen in den Gemeinschaftsbeteiligungen.

Daher ist das Auslandsmesseprogramm des Bundes ein von mittelständischen Unternehmen stark nachgefragtes, effektives Exportmarketinginstrument, das sich an den Bedürfnissen der Wirtschaft orientiert.

- ▶ Das Programm muss laufend den Bedürfnissen des zunehmend exportorientierten Mittelstandes angepasst werden, auch wenn dies mit einer Erhöhung des Etats verbunden ist.

Exportkreditversicherung und Exportfinanzierung

Die deutsche Exportindustrie hat weiterhin spürbare Probleme, Exportgeschäfte zu finanzieren und abzusichern. Die Instrumente des Bundes zur Exportfinanzierung und -absicherung sind insbesondere in der noch nicht vollständig überwundenen Finanzkrise von herausgehobener Bedeutung. Dies gilt gerade für mittelständische Unternehmen, auf die über die Hälfte der staatlichen „Hermesdeckungen“ entfallen.

- ▶ Das Instrument der Exportfinanzierung und -absicherung muss mit Ausrichtung auf die Bedürfnisse des Mittelstandes weiterentwickelt werden. Auch Projekte unter 5 Mio. Euro müssen finanziert werden können.
- ▶ Notwendig ist eine Beschleunigung und Vereinfachung der Antragsverfahren sowie die Fortführung bestehender Instrumente:
 - Die Absicherung von Kurzfristgeschäften in EU-/OECD Ländern sollte bis mindestens Ende 2011 verlängert werden.
 - Es muss eine dauerhafte Möglichkeit geben, den Selbstbehalt auf 5 % bei der Lieferantenkreditdeckung zu senken.
 - Die Weiterführung des KfW-Refinanzierungsprogramms für die Exportkredite über Ende 2010 hinaus muss gesichert werden.



Exportkontrolle/Zoll

Exportkontrolle und Zoll sind ein wichtiger Faktor der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft. Komplizierte Exportkontroll- und Zollverfahren belasten die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exportindustrie empfindlich, dies trifft insbesondere auf mittelständische Unternehmen zu.

Die Auswirkungen sind vielfältig. Sie beschränken sich nicht nur auf Lieferverzögerungen oder steigende Kosten, sondern erschweren sogar die Gewinnung neuer Aufträge.

- ▶ Um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exportindustrie zu stärken, muss die richtige Balance zwischen Freiheit und Sicherheit im Außenwirtschaftsverkehr wiederhergestellt werden.
- ▶ Die Politik muss auf eine praxisnahe und verständliche Ausgestaltung der einzuhaltenden Regeln sowie verlässliche, transparente und zügige Exportkontroll- und Zollverfahren hinwirken.
- ▶ Die in der Koalitionsvereinbarung und Außenwirtschaftsoffensive der Bundesregierung angekündigte Entschlackung des Außenwirtschaftsgesetzes und wirtschaftsnahe Ausgestaltung der Exportkontroll- und Zollverfahren müssen jetzt umgesetzt werden.

Unterstützung des Mittelstandes bei Projekten in Entwicklungs- und Schwellenländern

Im Koalitionsvertrag hat sich die Bundesregierung dazu bekannt, bei entwicklungspolitischen Entscheidungen die Interessen der deutschen Wirtschaft, insbesondere des Mittelstandes, angemessen zu berücksichtigen.

Der Ausbau des wirtschaftspolitischen Engagements des BMZ und die Ausrichtung auch der Vorfeldorganisationen auf die Belange der Wirtschaft gehen dabei in die richtige Richtung.

Verbesserungsbedarf besteht bei der Abstimmung mit den anderen Ressorts und bei der Verwendung der Mittel. Durch ihr Engagement vor Ort tragen gerade mittelständische Unternehmen zur Verbesserung von Wohlstand und Entwicklung bei.

- ▶ Die Industrie muss frühzeitig in die Planung entwicklungspolitischer Vorhaben eingebunden werden.
- ▶ Dies gilt auch für Maßnahmen zum Schutz der Umwelt und der Gesundheit, bei der Infrastruktur und im Rohstoffbereich. Der industrielle Mittelstand verfügt über das technische Know-how und über die logistische Kompetenz, um auf diesen Gebieten einen unmittelbaren Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten.



Wie können sich die Institutionen der Außenwirtschaftsförderung enger an den Bedürfnissen des Mittelstandes ausrichten?

Auslandshandelskammern und Botschaften

Die Auslandshandelskammern (AHKs) sind mit ihren umfangreichen Informations- und Beratungsaufgaben für den industriellen Mittelstand eine bedeutende Anlaufstelle in den Auslandsmärkten.

Gleiches gilt für die Botschaften und Generalkonsulate des Auswärtigen Dienstes, mit besonderem Blick auf die politische Flankierung unternehmerischer Anliegen.

- ▶ Wichtig ist eine gute Inlandsanbindung der AHKs über Verbände und Kammern, da Umfang und Inhalt der Nachfrage nach Unterstützung auf Auslandsmärkten weitgehend im Inland definiert werden.
- ▶ Das Engagement der Botschaften muss überall mit gleicher nachhaltiger Intensität und nicht nur punktuell betrieben werden.

- ▶ Zur politischen Flankierung gehört auch die Frage der Visa-Erteilung für ausländische Geschäftskunden. Das Verfahren ist eine wichtige Visitenkarte für das Ansehen der Bundesrepublik im Ausland und darf nicht zum Standortnachteil werden.
- ▶ Alle Aktivitäten einer komplementären EU-Außenwirtschaftsförderung machen nur im Rahmen einer EU-Erstanlauf- und Relaisstelle für mittelständische Unternehmen Sinn und nur in Ergänzung zu den vor Ort bestehenden Angeboten der nationalen Institutionen. Die mittelständische Industrie erwartet klare Zuständigkeiten, verlässliche Ansprechpartner und keine parallelen Strukturen.

Germany Trade and Invest

Ein wichtiger Wettbewerbsvorteil für den industriellen Mittelstand ist die kostengünstige Bereitstellung von objektiven und branchengerechten Informationen über Auslandsmärkte durch Germany Trade and Invest (GTAI).

- ▶ Die Versorgung mit Marktinformationen aus neutraler Quelle muss sicher gestellt werden. Dazu muss das unabhängige Korrespondentennetz der GTAI erhalten und in wichtigen Zukunftsmärkten verstärkt werden.
- ▶ Die Informationsbereitstellung darf nicht unter einer unsachgemäßen Vermengung von Exportförderung und Investorenanwerbung in der GTAI leiden.

Wie setzt sich der BDI ein, um die Internationalisierung des Mittelstandes zu fördern?

BDI-Fach- und Ländergremien

- ▶ BDI Ausschuss Außenwirtschaft
Ansprechpartner: Eckart v. Unger, e.unger@bdi.eu
- ▶ BDI Arbeitskreis Außenwirtschaft
Ansprechpartner: Christoph Sprich, c.sprich@bdi.eu
- ▶ BDI Arbeitskreis Messen und Ausstellungen
Ansprechpartner: Daniel Andrich, d.andrich@bdi.eu
- ▶ BDI Verbändekreis Messen und Ausstellungen
Ansprechpartner: Daniel Andrich, d.andrich@bdi.eu
- ▶ BDI Arbeitskreis Exportkreditversicherung/Exportfinanzierung
Ansprechpartner: Jan Jost, j.jost@bdi.eu
- ▶ BDI Arbeitskreis Exportkontrollen
Ansprechpartner: Jan Jost, j.jost@bdi.eu
- ▶ BDI Arbeitskreis Zoll
Ansprechpartner: Jan Jost, j.jost@bdi.eu
- ▶ Initiative Gesundheitsinfrastruktur in Entwicklungs- und Schwellenländern
Ansprechpartner: Robin Scheffel, r.scheffel@bdi.eu
- ▶ BDI Brazil Board; Projekt „WinWin2014/2016“
Ansprechpartner: Rafael Haddad, r.haddad@bdi.eu
- ▶ US-Board des BDI-Präsidiums
Ansprechpartnerin: Sigrid Zirbel, s.zirbel@bdi.eu
- ▶ BDI Arbeitskreis USA
Ansprechpartnerin: Debora Klein, d.klein@bdi.eu

BDI in den Regionalinitiativen

- ▶ Asien-Pazifik-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft (APA)
Ansprechpartner: Friedolin Strack, APA-Koordinator Deutschland, f.strack@bdi.eu
- ▶ Latein Amerika Initiative der Deutschen Wirtschaft (LAI)
Ansprechpartnerin: Sigrid Zirbel, s.zirbel@bdi.eu
- ▶ Nordafrika Mittelost Initiative der Deutschen Wirtschaft (NMI)
Ansprechpartner: Steffen Behm, s.behm@bdi.eu
- ▶ Ostausschuss der Deutschen Wirtschaft (OA)
Ansprechpartner: Prof. Rainer Lindner, Geschäftsführer, r.lindner@bdi.eu
- ▶ Südliches Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft (SAFRI)
Ansprechpartner: Steffen Behm, s.behm@bdi.eu

Welche weiteren BDI-Aktivitäten unterstützen die Internationalisierung des Mittelstandes?

Delegationsreisen, Außenwirtschaftsveranstaltungen

- ▶ Die aktuelle Liste der Außenwirtschaftstermine, Delegationsreisen und Außenwirtschaftsveranstaltungen stellt die BDI-Abteilung Internationale Märkte zur Verfügung
Ansprechpartnerin: Astrid Richter, a.richter@bdi.eu
- ▶ Veranstaltungsreihe: „Internationalisierung des Mittelstandes“
Ansprechpartner: Daniel Andrich, d.andrich@bdi.eu
- ▶ Deutsch-Brasilianische Wirtschaftstage, Deutsch-Brasilianische Gemischte Kommission,
Ansprechpartner/in: Sigrid Zirbel, s.zirbel@bdi.eu;
Dr. Werner-Dieter Klucke, w.klucke@bdi.eu
- ▶ BDI-US Business Round Table/
BDI-US-Congressional Round Table
Ansprechpartnerinnen: Sigrid Zirbel, s.zirbel@bdi.eu;
Deborah Klein, d.klein@bdi.eu

BDI-Auslandsvertretungen

- ▶ BDI/BDA The German Business Representation
Ansprechpartner: Bernd Dittmann, b.dittmann@bdi.eu
- ▶ BDI-Vertretung London
Ansprechpartner: Dr. Bernd Atenstaedt,
dr.atenstaedt@gi-uk.co.uk
- ▶ BDI-Vertretung Washington
Ansprechpartner: Bernhard Welschke,
bwelschke@rgit-usa.com
- ▶ BDI-Vertretung Tokio
Ansprechpartner: Manfred Hoffmann,
info@dihkj.or.jp





Die Mitgliedsverbände des BDI

Verband der [Automobilindustrie](#) e.V. (VDA) / Hauptverband der Deutschen [Bauindustrie](#) e.V. / Bundesverband [Baustoffe – Steine und Erden](#) e.V. (BBS) / Verband Beratender [Ingenieure](#) (VBI) / Verband der [Chemischen Industrie](#) e.V. (VCI) / Zentralverband [Elektrotechnik- und Elektronikindustrie](#) e.V. (ZVEI) / Bundesverband der Deutschen [Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft](#) e.V. / Wirtschaftsverband [Erdöl- und Erdgasgewinnung](#) e.V. (WEG) / Bundesvereinigung der Deutschen [Ernährungsindustrie](#) (BVE) / Verband Forschender [Arzneimittelhersteller](#) e. V. (vfa) / Bundesverband der Deutschen [Gießerei-Industrie](#) (BDG) / Bundesverband [Glasindustrie](#) e.V. / ZIA Zentraler [Immobilien](#) Ausschuss e.V. / Bundesverband [Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien](#) e.V. (BITKOM) / Verband der [Kali- und Salzindustrie](#) e.V. (VKS) / Arbeitsgemeinschaft [Keramische Industrie](#) e.V. (AKI) / Wirtschaftsvereinigung [Kunststoff](#) (WVK) / Flughafenverband ADV (Arbeitsgemeinschaft Deutscher [Verkehrsflughäfen](#)) / Bundesverband der Deutschen [Luft- und Raumfahrtindustrie](#) e.V. (BDLI) / Verband Deutscher [Maschinen- und Anlagenbau](#) e.V. (VDMA) / Wirtschaftsvereinigung [Metalle](#) e.V. (WVM) / [Mineralölwirtschaftsverband](#) e.V. (MWV) / Verband Deutscher [Papierfabriken](#) e.V. (VDP) / Bundesverband der [Pharmazeutischen Industrie](#) e.V. (BPI) / Die Vereinigung [Rohstoffe und Bergbau](#) e.V. (VRB) / Verband für [Schiffbau und Meerestechnik](#) e.V. (VSM) / Wirtschaftsvereinigung [Stahl](#) / Wirtschaftsverband [Stahlbau und Energietechnik](#) e.V. (SET) / Wirtschaftsverband [Stahl- und Metallverarbeitung](#) (WSM) / Gesamtverband der deutschen [Textil- und Modeindustrie](#) e.V. / Bundesverband der Deutschen [Tourismuswirtschaft](#) e.V. (BTW) / Verband der deutschen [Verbundwirtschaft](#) e.V. (VdV) / Verein der [Zuckerindustrie](#) e.V. / [Börsenverein des Deutschen Buchhandels](#) e.V. / Bundesverband [Schmuck, Uhren, Silberwaren](#) und verwandte Industrien / Verband der Deutschen [Automatenindustrie](#) e.V. (VDAI) Verband der Deutschen [Dental-Industrie](#) e.V. (VDDI) / Verband der Deutschen [Lederindustrie](#) e.V. / Verband der [TÜV](#) e.V. (VdTÜV)